

Humanität und Respekt

Zu: „Juden und Muslime“,
FR-Tagesthema vom 18. Januar

Der Bericht macht deutlich, dass es Menschen unterschiedlicher Herkunft, religiöser oder politischer Überzeugungen immer wieder gelingt, auf rein privater Begegnungsebene feindliche, trennende Motive auszublenden und sich auf Humanität und Respekt vor einander zu besinnen. Das gab es schon immer. Mein Vater, im Krieg in Polen stationiert, hat mir einmal erzählt, dass an Weihnachten Polen und Deutsche gemeinsam unter dem Weihnachtsbaum saßen und Weihnachtslieder gesungen haben. Es war plötzlich „Frieden“, mitten im Krieg. Sind es doch immer wieder meist einzelne Menschen oder Gruppen, die die Macht haben, einzelne Völker gegen andere Völker aufzuhetzen.

Aktuelles Beispiel: Der oberste iranische Führer (Religion), Ajatollah All Chamenei behauptet schlichtweg wahrheitswidrig, die Demonstranten wegen des Flugzeugabschusses und der damit zusammenhängenden Lügen des Militärs seien von den USA gesteuert. Das hat Wirkung und ist eine Diskriminierung der Protestierenden. Die Geschichte wird wohl immer wieder beweisen, dass es einzelne Menschen gibt, denen es gelingt, ganze Völker ins Unglück zu stürzen. Dabei haben wir doch genug Leid und Elend mit den Naturkatastrophen zu ertragen.

Uwe Thoms, Frankfurt

Jeder Mensch ist einmalig

Zu: „Das Lohn-Mysterium“,
FR-Wirtschaft vom 15. Januar

Bei Forderungen nach einem „bedingungslosen Grundeinkommen“ oder noch radikaler nach „gleicher Bezahlung für alle Menschen“ bin ich in Vorträgen und Predigten immer wieder auf Unverständnis oder heftigen Widerstand gestoßen. Wenn ich fragte: „Warum soll ein Junge, der mit 16 bei Wind und Wetter auf dem Bau arbeitet, so viel weniger verdienen als eine Ärztin, die bis 25 oder länger studieren darf, in Einrichtungen, von allen finanziert?“, erntete ich nur zorniges Kopfschütteln oder mitleidiges Lächeln. Manchmal konnte man sich einigen auf Forderungen nach oberen und unteren Einkommensgrenzen.

Nicht jeder darf so viel verdienen, wie er will und kann, und niemand darf unter ein Minimum fallen, das ihm kein „Leben in Fülle“ ermöglicht. Für mich aber nur ein Kompromiss, weit entfernt von meinem Ideal, dass jeder Mensch einmalig ist, und er diese Einmaligkeit in die Menschheitsfamilie einbringt. Dafür gebührt ihm Hochachtung und Wertschätzung, die mit unterschiedlichen Löhnen nur kaputtgemacht wird.

Gregor Böcker, Neu-Isenburg



**BRONSKI IST IHR
MANN IN DER
FR-REDAKTION**

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Bascha Mika, Katja Thorwarth und Sonja Thomaser lesen im Hate Slam irre, böse und wahnsinnige Leserbriefe an die Redaktion.
Sonntag, 26. Januar, 19 Uhr
Neues Theater Höchst, Antoniterstraße 18, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert moderiert die Veranstaltung „Soziale Architektur und sozialistische Politik - Margarete Schütte-Lihotzky als Akteurin des Neuen Frankfurt“. Mit Marcel Bois, Historiker, Mitherausgeber der neuen Biografie über Schütte-Lihotzky.
Montag, 27. Januar, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu aktuellen Themen. Einlass ab 18 Uhr.
Donnerstag, 30. Januar, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Jens Joachim moderiert ein Gespräch zum Thema „Kulturelles Erbe und Zukunft. Die Rolle der Museen heute“ mit Martin Faass, Direktor des Hessischen Landesmuseums Darmstadt. Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie Darmstadt.
Dienstag, 18. Februar, 18:30 Uhr
Offenes Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt

Bascha Mika und Nadja Erb stellen ihr Buch „Mut für einen Feminismus, der Allen gut tut“ vor.
Donnerstag, 20. Februar, 18 Uhr
Literaturhaus, Kasinostraße 3, Darmstadt

Rückzahlung ist eine zweiseitige Sache

Zu: „Fragwürdige AWO-Deals“ und „Ehefrau von Feldmann will Geld zurückzahlen“, FR-Regional vom 14. und 11. Januar

Normalverdienern müssen die Ohren geklingelt haben

So funktioniert das nicht, lieber Genosse Feldmann, nacheinander Brutto- und Nettogehälter gegenüberzustellen, um ein „angemessenes“ Gehaltsgefüge zu belegen, ist schlicht Humbug. Verdient wird in Deutschland immer „brutto“, ein Bruttogehalt plus Zulagen (Dienstwagen etc.) steht auch im Einstellungs-/ Dienstvertrag, niemals Nettobezüge. Was dann hinten rauskommt, hängt ab von der gewählten Steuerklasse und dem Familienstand, der Kinderzahl etc.

Tatsächlich muss man den Bruttobezügen von Frau und Herrn Feldmann diejenigen vergleichbarer Institutionen und Funktionen gegenüberstellen, um überhaupt Vergleichsmöglichkeiten zu haben. Und ob beider Dienstwagen während ihrer AWO-Beschäftigung zwingend beruflich bedingt war – oder nicht eher Statussymbol –, scheint mir nicht hinlänglich geklärt zu sein.

Den Normalverdienern in den AWO-Einrichtungen müssen angesichts der bekannten bzw. kolportierten Gehälter und Vergütungen (sechsstellig!) ihrer Führungsriege in Frankfurt und Wiesbaden die Ohren geklingelt haben: So kann man „Corporate Identity“ natürlich auch (miss-) verstehen...

Klaus Clever, Weisenheim am Berg

Die Rückzahlung ist ein zweiseitiges Schwert

Erhält jemand zu viel, dann ist es mehr, als einer Person zusteht. Im Fall von Zübeyde Feldmann trifft das nicht zu. Entgegenstehende öffentliche Behauptungen sind das rufschädigende Zuviel. Mit der Ehefrau des Frankfurter Oberbürgermeisters hatte der AWO-Kreisverband nämlich einen Arbeitsvertrag abgeschlossen. Bestandteil dieses Vertrages war die Lohngruppe. Aus dieser Lohngruppe des AWO-eigenen Tarifsystems ergibt sich der Arbeitslohn. Einmal von den leidigen übertariflichen Bezahlungen an verschiedene AWO-Funktionäre abgesehen.

Frau Feldmann hat also nur den vereinbarten Lohn erhalten. Wären die tatsächlichen Zahlun-



Hat im Zusammenhang mit der Awo-Affäre Kritik auf sich gezogen: Peter Feldmann (SPD), Oberbürgermeister von Frankfurt. DPA

gen höher gewesen als die Lohngruppe es vorsieht, vielmehr wurde Zübeyde Feldmann vom AWO-Kreisverband offensichtlich falsch eingruppiert. Ihr wurde – aus welchen Gründen auch immer – eine Lohngruppe zuerkannt, entgegen der Regelung des AWO-eigenen Tarifsystems. Diese Entscheidung und damit der Fehler sind allerdings nicht von Zübeyde Feldmann, sondern vom Arbeitgeber, dem AWO-Kreisverband Frankfurt a.M. zu vertreten und zu verantworten. In diesem Sinne hatte sich bereits Wolfgang Stadler, Präsident der Bundes-AWO geäußert.

Insofern ist die „Rückzahlung von zu viel erhaltenem Arbeitslohn“ ein zweiseitiges Schwert. Einerseits weil es sachlich falsch ist. Andererseits, weil Zübeyde Feldmann durch ihre Rückzahlung die öffentliche Meinung befördert, sie habe zu viel Lohn erhalten, wäre einsichtig geworden und würde Geld, das ihr nicht zustand, nunmehr zurückzahlen. Tatsache ist vielmehr, dass Frau Feldmann mit ihrer „Rückzahlung“ die Verantwortung für eine falsche Lohnentscheidung übernimmt, die allein vom AWO-Kreisverband zu vertreten ist. Ihre „Rückzahlung“ ist, soweit es den Arbeitslohn betrifft, eine sachgrundlose, freiwillige Leistung. Es gibt beim AWO-Kreisverband Frankfurt zu viel wichtigere Probleme zu lösen, als sich

weiter mit dieser Petitesse zu beschäftigen. Claus Kopinski, Frankfurt

Die Feldmanns sollten weniger Tamtam machen

Dieser „Skandal“ hatte viel Aufregung zur Folge. Dreimal habe ich das idyllische Paar werbewirksam diese Erklärung verbreitend wahrnehmen können. Die Feldmanns sollten weniger Tamtam machen, sondern einfach die Rückzahlung vollziehen. Bestimmt wäre das erträglicher als das „Mein-Name-ist-Hase“-Spiel. Stefan Otto, Rodgau

Der Sumpf muss ausgetrocknet werden

Das AWO-Fass ist mehr als übergelaufen. Der Sumpf muss ausgetrocknet werden, das geht nur mit kompletter Streichung der Geldmittel. Der AWO-Frankfurt muss die Gemeinnützigkeit entzogen werden. Auch die unkontrollierten Zuschüsse müssen gestoppt werden. Der Magistrat soll sich ein Beispiel am Bundesverband der AWO nehmen. Aber offensichtlich haben im Stadtparlament nur die FDP und AfD keine Versorgungspötchen mit Jaguar! Die vielen Ehrenamtlichen sollen aus der Deckung gehen und die unsozialen Funktionen aus der AWO ohne Abfindungen rausschmeißen.

Berthold Zehetbauer, Hattersheim

Diskussion: frblog.de/awo

Es ist ratsam, genau hinzuschauen

Zu: „Vor dem rechten Karren: ‚Fridays gegen Altersarmut‘“, FR.de vom 14. Januar

Vor allem der Satz „Umso wichtiger ist es, sich nicht von rechts instrumentalisieren zu lassen“ bringt es auf den Punkt und ist der wohl wichtigste. Wenn man bedenkt, dass es mittlerweile auch eine Gruppe „Fridays gegen Obdachlosigkeit“ gibt und diese sich in ihrer Beschreibung als „Schwester“ von „Fridays gegen Altersarmut“ bezeichnet, ist es sicher auch ratsam, hier genauso hinzuschauen. Das Facebook-Phänomen. Seehr viele in einer Gruppe. Jedoch immer die gleichen, das heißt seehr wenige,

die etwas machen. Hier läuft man Gefahr, sich zu verzetteln, weil es nichts bringt, das Rad ständig neu zu erfinden. Auch sollte man, bevor man die Politik kritisiert, sich erst mal informieren, was sie bereits konkret getan oder auf dem Schirm hat. Zumindest auf kommunaler Ebene, konkret in Köln und bezogen auf das Thema Obdachlosigkeit kann man ihr nicht vorwerfen, sie sei untätig. Im übrigen finde ich es nicht in Ordnung, wenn Betreffende nicht wählen gehen oder noch nie im Publikum einer öffentlichen Sit-

zung des Ausschuss Soziales und Senioren im Rat der Stadt Köln gesessen haben. Über die aktuelle Situation kann ich keine sachlichen Auskünfte geben, weil mir da nichts genaues bekannt ist. Jedoch gab es vor wenigen Jahren in Köln eine Patrioten-Gruppe, die mindestens einmal in einem Straßentunnel direkt am Hauptbahnhof Obdachlose versorgt hat. Leider ist es so, das nicht wenige Betroffene für deren Botschaften sehr leicht empfänglich sind und sich schnell fischen lassen.

Jürgen Helten, Köln